

Verein deutscher Chemiker.

Dr. Hans Bammann †.

Wie bereits im Anzeigenteil und in den Personalaufnahmen in Heft 50 dieser Zeitschrift mitgeteilt ist, wurde der Rheinische Bezirksverein kurz vor Jahresschluß von einem schweren Verlust betroffen: Am 11./12. 1910 verschied in Leverkusen bei Mülheim a. Rh. sein erster Vorsitzender, der stellvertretende Direktor der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Dr. Hans Bammann, nach kurzem schwerem Leiden an den Folgen eines Scharlachfiebers.

Dr. Hans Bammann wurde am 10./5. 1866 in Altona geboren, wo er seine Jugend verlebte und seine Schulbildung erhielt. Im Jahre 1885 bezog er zum Studium der Chemie die Universität Göttingen und dann 1887 München, wo er unter Eugen Bamberger eine Arbeit über die Hydrierung des 1,5-Naphthylendiamins ausführte und im Februar 1889 den Doktorstitel erwarb. Nach Ableistung seines Militärfahrs trat er dann am 8./4. 1890 in die Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld ein. Sowohl als Laboratoriumschemiker wie als Betriebsführer tätig, arbeitete er sich schnell und mit Erfolg in das ihm zuteilte Gebiet der Oxy- und Aminoderivate des Naphthalins ein, das damals gerade in lebhaftem Ausbau begriffen und für die Industrie der Azofarbstoffe von größter Bedeutung geworden war, und das er auch durch eigene Erfindungen zu bereichern verstand. Da er auch treffliche organisatorische Fähigkeiten besaß, so war es nur natürlich, daß ihm schon nach wenig mehr als zehnjähriger Tätigkeit von der Firma die Prokura erteilt wurde. Wenige Jahre später, am 1./4. 1906, wurde er zum stellvertretenden Direktor ernannt. Aber so glänzend und schnell seine Laufbahn war, so kurz sollte er sich des Erreichten erfreuen dürfen: Mitten aus seiner vollen Schaffenskraft und viel zu früh für das große Werk, dem er seine Lebensarbeit widmete, wurde er durch ein jähres Geschick dahingerafft.

Der Rheinische Bezirksverein wählte Dr. Bammann für die Jahre 1907/08 zum zweiten Vorsitzenden, und seit Anfang 1909 bekleidete er das Amt des ersten Vorsitzenden. Wie alles, was er einmal in die Hand nahm, gedieh, weil er mit ganzem Herzen dabei war, so blühte auch der Rheinische Be-

zirksverein unter seiner Leitung. Was ihm von seiner umfangreichen industriellen Tätigkeit an freier Zeit übrig blieb, davon verwandte er einen nicht geringen Teil auf die Arbeit für unseren Verein. Unermüdlich war er tätig, wenn es galt, dem Verein neue Mitglieder zu werben oder belchrende Besichtigungen industrieller Werke zu erwirken oder den geselligen Verkehr unter den Mitgliedern zu heben. Daß der Erfolg nicht ausblieb, ist bekannt. —



Dr. Hans Bammann †.

des Rheinischen Bezirksvereins ein unauslöschliches Andenken bewahren wird. [V. 125.]

Ausschuß der Wahrung der gemeinsamen Interessen des Chemikerstandes.

Mit dem Jahreswechsel ist der Vorsitz an den Verein deutscher Chemiker gefallen. Die Leitung des Ausschusses führt demnach in diesem Jahre unser Vorsitzender, Geheimrat Prof. Dr. C. Duisberg.

[V. 5.]

Rheinisch-Westfälischer Bezirksverein.

Bericht über die Hauptversammlung in Essen am 3./12. 1910.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes. — 2. Rechnungsbericht des Kassenwärts und Prüfungsbefund.
- 3. Entlastung des Vorstandes. — 4. Haushaltungsplan für 1911. — 5. Neuwahl des Vorsitzenden und zweier Vorstandsmitglieder, sowie der Abgeordneten zum Vorstandsrat. — 6. Bericht über die

„Techn. Mitteilungen“. — 7. Antrag der Ortsgruppe Düsseldorf: Satzungsänderung, den 1. Vorsitzenden der Ortsgruppen Stimmrecht im Vorstande einzuräumen. — 8. Antrag der Ortsgruppe Düsseldorf, die Hauptversammlung des Hauptvereins im Jahre 1915 in Düsseldorf abzuhalten. — 9. Verschiedenes.

Der Versammlung ging eine anderthalbstündige Vorstandssitzung zur Besprechung der einzelnen Punkte der Tagesordnung voraus.

Um 7½ Uhr eröffnete der Vorsitzende, Dr. Wirth, die Hauptversammlung, die von 23 ordentlichen Mitgliedern und 1 außerordentlichen Mitglied besucht war.

Punkt 1. Der Schriftführer Dr. Ebel verlas den Geschäftsbericht.

Punkt 2. Nachdem die zu Rechnungsprüfern ernannten Herren Aug. Weber und Dr. J. Weber die Kasse stimmend gefunden, verlas der Kassenwart H. Bayrein den Kassenbericht.

Punkt 3. Dem Vorstande wurde Entlastung erteilt.

Punkt 4. Der Haushaltungsplan für 1911, zu dem der Vorsitzende erläuternde Bemerkungen machte, hält sich in den Grenzen der vorjährigen Ausgaben und balanziert mit 1300 M. Für Vorträge sollen wieder bis zu 400 M. für das Sommerfest 200 M ausgegeben werden, jedoch wurde der Vorstand ermächtigt, an einer Stelle mehr auszugeben, wenn an anderen Punkten Ersparnisse gemacht werden.

Da bei dem für die Hilfskasse des Vereins deutscher Chemiker ausgesetzten Jahresbeitrag von 50 M vorgeschlagen wurde, einen größeren Betrag zu geben, wurde zahlenmäßig nachgewiesen, daß sich diese Hilfskasse in recht guten Vermögensverhältnissen befindet.

Für das kommende Jahr steht eine Einnahme aus unserer Beteiligung an den „Technischen Mitteilungen“ in Aussicht.

Punkt 5. Da Herr Dr. Wirth nach achtjähriger Amtsperiode als Vorsitzender des Bezirksvereins dieses Amt nicht länger bekleiden will, wurde Herr Dr. Karl Goldschmidt, Essen, durch Zuruf zum Vorsitzenden gewählt. In längerer Ansprache erklärte sich derselbe zur Annahme dieses Amtes bereit und dankte im Namen der Mitglieder dem seitherigen Vorsitzenden für seine so außerordentlich erfolgreiche Tätigkeit.

Die ausscheidenden Schriftführer Dr. Ebel und Dr. Schmitz wurden wiedergewählt.

Die namentliche Abstimmung über die Wahl der beiden Abgeordneten zum Vorstandsrat ergab: Dr. Wirth, Abgeordneter,

Dr. Sohn, Stellvertreter.

Punkt 6. Dr. Wirth erstattete Bericht über den Stand der „Techn. Mitteilungen“, mit deren Verleger die beteiligten Vereine einen vom 1./1. 1910 ab laufenden fünfjährigen Vertrag haben, und knüpfte daran die Bitte, dieses Blatt noch mehr als bisher durch Annoncen zu unterstützen und auch darin mehr Berichte chemischen Inhaltes zu veröffentlichen.

An Stelle des seitherigen Schriftleiters unseres Bezirksvereins für die „Technischen Mitteilungen“ Dr. Fischer wurde Dipl.-Ing. A. Willé, Dortmund, Knappenbergerstr. 81, und als dessen Stellvertreter Dr. Wirth für das Jahr 1911 gewählt.

Punkt 7. Über den Antrag der Düsseldorfer

Ortsgruppe, durch Satzungsänderung den ersten Vorsitzenden der Ortsgruppen beschließende Stimme im Vorstand zu geben, konnte nicht abgestimmt werden, da statt der satzungsgemäß nötigen 25 ordentlichen Mitglieder nur 23 anwesend waren. Jedoch wurde in eine Verhandlung über diesen Gegenstand eingetreten.

Dr. Sohn begründete den Antrag mit der Notwendigkeit, den Ortsgruppen bessere Gelegenheit zu geben, die Ansichten ihrer Mitglieder zur Geltung zu bringen. Demgegenüber betonten Dr. Wirth und Dr. Goldschmidt, daß es aus praktischen Gründen nicht empfehlenswert sei, den Vorstand zu einem solch schwerfälligen Apparat zu machen. Wenn die Vorsitzenden der Ortsgruppen Stimmrecht hätten, müßten auch die Abgeordneten zum Vorstandsrat Stimmrecht erhalten, so daß alsdann der Vorstand des Bezirksvereins aus 11 Mitgliedern bestehen würde gegenüber dem nur aus 6 Mitgliedern bestehenden Vorstand des Hauptvereins.

Auch die Vorsitzenden der anderen Ortsgruppen sprachen sich nicht für den Antrag der Ortsgruppe Düsseldorf aus.

Es wurde der Düsseldorfer Ortsgruppe anheimgegeben, den Antrag nochmals einzubringen.

Bei dieser Gelegenheit wurde auf Antrag von Dr. Sager beschlossen, künftig zur Hauptversammlung des Bezirksvereins durch Postkarte einzuladen, um die Beteiligung reger zu gestalten.

Punkt 8. Zum Antrag der Düsseldorfer Ortsgruppe wurde beschlossen, in der (vor der Hauptversammlung) im Mai 1911 stattfindenden geschäftlichen Sitzung darüber zu entscheiden, ob der Rheinisch-Westfälische Bezirksverein den Hauptverein für das Jahr 1915 nach Düsseldorf einladen soll, da es alsdann bestimmt sein wird, ob in diesem Jahre die geplante Industrieausstellung in Düsseldorf tatsächlich stattfindet.

Zu Punkt 9 der Tagesordnung erhält Herr Dr. Evers das Wort, um kurz Stellung zu dem, dem Reichstage vorliegenden sog. Kurpfuschergesetzentwurf zu nehmen: Ein Gesetz, welches dem wirklichen Kurpfuscher- und Heilmittelschwindel ein Ende bereitete, würde auch von der chemisch-pharmazeutischen Industrie freudig begrüßt werden. Liest man den Gesetzentwurf oberflächlich durch, so ist man geneigt, ihn als geeignet und auch lediglich bestimmt zur Unterdrückung des Schwindels zu erachten. Bei genauerem Zusehen findet man jedoch in ihm Bestimmungen, die geeignet sind, unsere blühende und in der ganzen Welt hochangesehene chemisch pharmazeutische Industrie aufs höchste zu schädigen und eine Beunruhigung in letzterer hervorzurufen, weit schlimmer als die der Nahrungsmittelindustrie, die unter der Unsicherheit der Handhabung des an sich wohlgemeinten Nahrungsmittelgesetzes jammert.

Der § 6 des Entwurfes soll den Bundesrat ermächtigen, „den Verkehr mit Arzneien, Apparaten und anderen Gegenständen, die zur Verhütung, Linderung oder Heilung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden bei Menschen oder Tieren dienen sollen, von Kräftigungsmitteln für Menschen oder Tiere und von Säuglingsnährmitteln, sofern von deren Anwendung eine Schädigung der Gesundheit zu befürchten ist, oder wenn sie in einer auf Täuschung oder Ausbeutung der Abnehmer abzielen.“

den Weise angepriesen oder vertrieben werden . . . , zu beschränken oder zu untersagen. Zur Mitwirkung bei Ausübung der dem Bundesrat nach Absatz 1 zustehenden Befugnis wird bei dem Kaiserlichen Gesundheitsamt eine Kommission gebildet. Sie besteht aus Beamten, die die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst besitzen, und aus Sachverständigen aus dem Gebiete der Medizin, der Tierheilkunde und der Pharmazie.“

Dieser Paragraph ist also geeignet, einen hochentwickelten, hochangesenen Industriezweig um einiger Hundert wirklicher Kurpfuscherschwindler wegen in die Abhängigkeit einer Kommission — von 5 Mitgliedern zu bringen! Dazu kommt, daß von diesen 5 Kommissionsmitgliedern die 3 Sachverständigen, nämlich die Ärzte und Apotheker, nicht einmal unter allen Umständen als unbefangen gelten können, weil sie ein Interesse an der Unterdrückung des Handels mit fertigen Arzneimitteln bzw. der pharmazeutischen Großindustrie haben. Die Industrie ist von der Mitwirkung in dieser Kommission ausgeschlossen!

Die Strafen, die auf die Übertretung der Gesetzesparagraphen gesetzt sind, sind stellenweise als geradezu drakonisch zu bezeichnen. Ein Zeitungsinserat, in dem des Guten vielleicht etwas zuviel gesagt ist, kann hohe Gefängnisstrafe einbringen! Nicht einmal das Nahrungsmittelgesetz kennt etwas derartiges. Wenn auch aus den bisherigen Verhandlungen des Reichstages hervorgeht, daß man nicht geneigt ist, einem solchen Gesetzentwurf zuzustimmen, so gilt es doch, jetzt schleinigst alle Vertretungen der Chemie und der chemischen Industrie auf den Plan zu rufen, die nötigen Schritte insbesondere beim Reichstage zu tun, um jede Schädigung unserer legalen chemisch-pharmazeutischen Industrie fernzuhalten. Hier ist höchste Eile geboten. Redner beantragte demgemäß, den Vorstand des Vereins deutscher Chemiker zu ersuchen, eiligst die erforderlichen Schritte dem vorliegenden

Gesetzentwurf gegenüber zu tun. Die Versammlung beschloß dementsprechend.

Des weiteren wurde beschlossen, gegen die Aufnahme von Versicherungsgesellschaften in den Verein deutscher Chemiker als dem Zwecke des Vereins widersprechend vorzugehen, und der Vorstand beantragt, Einspruch zu erheben.

Ende der geschäftlichen Sitzung 10 $\frac{1}{4}$ Uhr.

In einer alsdann noch abgehaltenen kurzen Vorstandssitzung wurde eine weitere Vorstandssitzung auf Ende Dezember in Aussicht genommen.

Dr. Ebel, Schriftführer.

Vorstand für 1911: Kommerzienrat Dr. Karl Goldschmidt, Essen, Vorsitzender; Dr. R. Racine, Gelsenkirchen, Stellvertreter; Dr. L. Ebel, Duisburg-Wanheimerort, Schriftführer; Dr. J. Schulz, Düsseldorf, Stellvertreter; H. Bayerlein, Essen, Kassenwart.

Dr. E. Wirth, Langendreer, Abgeordneter zum Vorstandsrat; Dr. Sohn, Düsseldorf, Stellvertreter.

[V. 1.]

Bezirksverein Sachsen-Anhalt.

Vorstand für 1911.

Dr. P. Prüssing, Fabrikbesitzer, Groß-Salze, Vorsitzender; Direktor W. Küsel, Bernburg-Solvayhall, Stellvertreter; Direktor Dr. Hölaand, Köpsen, Schriftführer; Direktor F. Streng, Greppin, Kassenwart; Prof. Dr. E. Erdmann, Halle, Beisitzer; Dr. Ing. Ludwig Hermann, Aschersleben, Beisitzer; Direktor Dr. C. Petri, Staßfurt, Beisitzer; Dr. A. Kretzschmar, Halle-Trotha, Beisitzer; Direktor F. d. Schweißgut, Halle a. d. S., Beisitzer; Dr. M. Lehmann, Magdeburg, Beisitzer.

Vertreter im Vorstandsrat: Dr. P. Prüssing; Stellvertreter: Direktor W. Küsel. [V. 3.]

Referate.

I. 3. Pharmazeutische Chemie.

A. Der Anteil der chemischen Synthese an der Entwicklung der Chemotherapie. (Österr. Chem.-Ztg. 13, 263—265. 1./11. 1910.) Vf. weist darauf hin, welchen bedeutenden Anteil die synthetische Organochemie an den Erfolgen der Chemotherapie hat. Es wird dann unter Berücksichtigung der einschlägigen Patente der interessante Entwicklungs-gang der modernen chemotherapeutischen Studien, denen Paul Ehrlich zu ihren Triumphen verholfen hat, verfolgt. Ausgehend vom Trypanrot und von der p-Aminophenylarsinsäure, dem Atoxyl, das bei der Bekämpfung der Trypanosomenkrankheit zu so günstigen Erfolgen führte, wird schließlich nach Erwähnung zahlreicher Zwischenglieder das bekannte Präparat Ehrlich-Hata 606, das Diaminodioxyarsenobenzol, besprochen, dem eine spezifische Wirkung gegen die Erreger der Syphilis, den Spirillen, zukommt. Dieses Diaminodioxyarsenobenzol bildet vorläufig das Endpräparat auf dem einschlägigen Forschungsgebiete. — Zum

Schluß bemerkt Vf., daß vorläufig noch kein endgültiges Urteil über den therapeutischen Wert der Ehrlich'schen Entdeckung zu fällen ist.

K. Kantsch. [R. 3832.]

Dr. Arthur Horowitz, Berlin. Verf. zur Herstellung leicht zerfallender gepreßter Tabletten aus solchen Arzneipulvern, die für sich oder in Mischung mit den üblichen Bindemitteln tabletliert nur schwer zerfallen, dadurch gekennzeichnet, daß als Bindemittel pulverisierte gehärtete Gelatine verwendet wird, wobei die fertigen Tabletten zwecks unlöslich-machens im Magensaft in an sich bekannter Weise mit einer Umhüllung aus gehärteter Gelatine versehen werden können. —

Es ist eine bekannte Tatsache, daß komprimierte Arzneimitteltabletten vielfach nur sehr schwer zerfallen und infolgedessen das Arzneimittel nicht in der richtigen Weise zur Wirkung gelangen lassen. Man hat, um diesen Übelstand zu vermeiden, solchen Tabletten Stärke oder Talkum zugesetzt, die bei manchen Arzneimitteln in der Tat leichten